

Berlin, den 2. März 1889

Liebes Anni.

Frau Halisch eröffnet mir heute, daß sie Montag nicht wiederkommen kann, weil sie eine Stellung in der Blechdosen Fabrik angenommen hat, wo sie früher schon war. Es bleibt also nur Karl übrig. Es ist dies Grund genug, daß ich Montag zurück komme, wenn auch meine Wunde noch nicht heil ist. Ich glaube aber, daß das Liegen mir gar nicht so zuträglich ist, wie die Ärzte glauben. Du mußt aber nicht denken, daß ich gefährlich krank bin. So ein Arzt ist natürlich auch auf den guten Effect seiner Operation bedacht und wenn die Heilung auch etwas langsamer von Statten geht, könnte das ein schlechtes Bild auf seine Geschicklichkeit werfen.

Es ist wohl möglich, daß ich nicht so empfänglich für Lyrik bin wie ich sein sollte, ich weiß aber doch, daß ich mich sehr über Waldmeistersbrautfahrt u. Otto der Schütz u. Ein Wert der Frau etc. gefreut habe. Solche discreten Gefühle, die doch jeder etwas anders hat, so ans Tageslicht geholt zu sehen, ist mir nicht so sympathisch. Es ist aber auch manches, was mir von Geibel gefallen hat z.B. die patriotischen Gedichte u. die Denksprüche u. auch z.B. das Gedicht vom Dampf etc. Der Grund, weshalb mir Copperfield nicht so gefällt, ist nur, daß es zu gespreizt geschrieben ist, es ist dies nicht mein Fall, wenn es zu andauernd fortgesetzt wird. Ich denke doch, daß Du im Irrthum bist über die Wirkung der Anspannung unserer Zeit, gerade das Gegentheil tritt ein als wie Du glaubst. Wir brauchen sehr kräftige Nahrung, bei der nicht bloß das Gefühl, sondern auch der Verstand befriedigt wird, ohne herkömmliche Redensarten. Gerade jetzt, wo ich Dich habe, ist es mir am allerwenigsten Bedürfniß, daß was mich zu Dir zieht zu analysieren. Ich will das Leben selber leben. Das Calkulieren u. Betrachten laß ich jetzt und gebe mich lieber dem Zuge der Natur willig hin.

Blaustrumpf ist in Deutschland ein Spott- und Schimpfname, mit welchem man einen Verräther, Verleumder und gemeinen Aufpasser andeutet. x) Er soll daher rühren, daß einige Herren ihren Leibdienern ehemals blaue Strümpfe zur Livree geben und und daß in manchen Städten die Stadtdiener solche trugen. In England bezeichnet man mit Blaustrumpf (blue stockings) Freuen, die Gelehrsamkeit pedantisch zur Schau tragen. Der Name stammt her von einem um J.1780 entstandenen Verein gebildeter Frauen in London, die sich in Abendgesellschaften versammelten, um. sich mit gelehrten Männern zu unterhalten. Eins der ausgezeichnete man Mitglieder, Stillingfleet, trug immer blaue Strümpfe, und ohne .den Blaustrumpf ließ sich, wie man damals zu sagen pflegte, nie etwas abmachen.

Brockhaus Conversationslexicon.

x) in diesem Sinne habe ich es nie nennen hören!  
Anna R.

-----  
Soeben ist eine Bekannte hier und geradezu entzückt von dem Lampenputzer. Möchte für ihr Leben gern, mehrere Dutzend haben. Hat einen großen Bekanntenkreis - Frau Hontz. Habe ihr einen geschenkt. Wie verhalte ich mich dabei!?

-----  
Wenn ich das Randwerkzeug zu hantieren verstände, dann könnte ich auch ein Lyriker sein, ich für mein Theil kann es aber entbehren, denn andere Menschen brauchen nichts davon zu wissen. In der Beziehung verstehe ich Liese auch vollständig und wo sich ihre Kunst mit ihren eigenen persönlichen Beziehungen beschäftigt, soll sie dieselbe auch nur in ihrem Kämmerlein verschlossen halten. Die Veröffentlichung solcher Gefühlssachen halte ich immer für indiscret. Wo es sich aber um poetische Gedanken, welche der Allgemeinheit zugänglich sind, weil die künstlerische Idee Allgemeingut ist oder sein sollte, da halte ich es auch für berechtigt, die Öffentlichkeit nicht zu scheuen. In solchen Sachen gefällt mir Geibel aber gerade sehr gut. Natürlich beanspruche ich keineswegs, daß meine Ansicht, die meiner Natur entspricht, richtig oder gut oder gerecht oder sehr kunstverständlich ist, aber sie ist nun einmal so und wir vorläufig auch noch eine Weile so gebraucht werden müssen. Die Poesie anderer wird für uns hoffentlich für recht lange mehr u. mehr überflüssig sein so lange wir das Glück genießen, unser Leben in Gemeinschaft zu genießen.

Heute gingen nach Wien 3 3 3 3 2  
I II III IV V

Dies ist ein sehr gutes Zeichen. Die Firma hat vor Weihnachten viel bekommen. Ich finde, es wäre eigentlich nicht recht, früher weg zu gehen, wie man mir freiwillig erlauben will, es scheint mir etwas undankbar. Was meinst Du. In

meiner Wohnung kann ich doch auch nicht bleiben und im Comtoir kann ich mich auch nicht in acht nehmen, denn das Gehen möchte die Sache doch sehr verzögern.

Am Montag werde ich wieder verbunden, solange muß ich nun schon warten. Papas Rath betreffs Besuch ist richtig. Otto hat außer mir noch zwei Kranke zu besuchen, seinen Meister Thum + einen alten Studienfreund Bilbeck, auch war er in Frankfurt und ist sehr stark beschäftigt, war heute nur auf 10 Minuten hier, mußte ihn daher wohl entschuldigen, er mußte mir die Zeit sonst noch abziehen. Auf baldiges Wiedersehen

Dein treuer

Es schreibt sich schlecht  
im Bett.

Gustav.